

Sonntag, 22. Oktober 2017 | 17.00 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Saal

1. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

EXIL

SAISON 2017 | 2018

Stefan Zillmann, Klarinette
Gisela Arnold und Christoph Mentzel, Violine
Justyna Sikorska, Viola
Valentin Staemmler, Violoncello
Moderation: Gabi Szarvas



SR[®]

SWR >>>

10
JAHRE

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE
Saarbrücken Kaiserslautern
Chefdirigent: Pietari Inkinen

Sonntag, 22. Oktober 2017 | 17.00 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern, Emmerich Smola Saal

1. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Exil

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

Stefan Zillmann, Klarinette
Gisela Arnold und Christoph Mentzel, Violine
Justyna Sikorska, Viola
Valentin Staemmler, Violoncello

Moderation: Gabi Szarvas

PROGRAMM

Ernst Krenek

Serenade für Klarinette, Violine, Viola und Violoncello op. 4

Moderato

Adagio, ma non troppo

Allegro molto

Langsamer

Allegretto grazioso

Allegro vivace

Mieczyslaw Weinberg

Aria op. 9 und

Capriccio op. 11 für zwei Violinen, Viola und Violoncello

P A U S E

Paul Ben-Haim

Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello op. 31a

Molto moderato

Capriccio. Molto vivo – Poco più tranquillo – Tempo I

Tema con variazioni. Sostenuto e dolce

Sendetermin

Mittwoch, 6. Dezember 2017 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio
und zum Nachhören unter www.drp-orchester.de und www.sr2.de

ERNST KRENEK

* 23. August 1900 in Wien

† 22. Dezember 1991 in Palm Springs, Kalifornien

Wenn es einen Komponisten gab, der sämtliche Stile des 20. Jahrhunderts beherrschte und in seinen Werken einsetzte, dann war das Ernst Krenek. Er begann schon als Kind in Wien zu komponieren, in einer Zeit, als Gustav Mahler seine Sinfonien schrieb. Ab seinem 16. Lebensjahr studierte er Komposition bei Franz Schreker, und in den 1920er Jahren ließ er sich von Béla Bartók, Igor Strawinsky und der französischen Komponistengruppe „Les Six“ anregen. Er wandte sich einer neoromantischen Schreibweise zu, befasste sich intensiv mit der Zwölftonmethode Arnold Schönbergs und nahm auch, nachdem er 1938 vor dem Nationalsozialismus in die USA geflüchtet und 1945 amerikanischer Staatsbürger geworden war, an allen neuen Entwicklungen teil – von seriellen und aleatorischen Techniken bis hin zur elektronischen Musik.

Serenade op. 4

Seine Serenade op. 4 für Klarinette und Streichtrio entstand im Jahr 1919, noch während seiner Lehrzeit bei Schreker. Dem Stück legte der junge Krenek ein kleines Motiv zugrunde, das er einer früheren Kontrapunktübung entnahm und *das Schreker „hübsch“ fand, etwas „italienisch“ vom Charakter her, was immer er damit gemeint haben mag.* Dieses graziöse Thema erklingt nach einer kurzen Streichereröffnung in der Klarinette und wird dann in vielfältiger Weise verarbeitet. Es taucht auch in den nachfolgenden fünf Sätzen, die sich ohne Pause aneinander reihen, immer wieder auf. Ruhiges Schreiten, allerdings im 5/4-Takt, bestimmt das Adagio, während das folgende „Allegro molto“ über weite Strecken den Charakter eines gespenstischen Scherzos zeigt. Im nächsten, „Langsamer“ überschriebenen Abschnitt wird die solistisch auftretende Violine von lautmalerischen Effekten begleitet, die wie ein Gemurmel klingen sollen. Staccatopassagen und kantables Legato wechseln sich im fünften Satz ab, und im Finale erinnert das tänzerische Thema im 12/8-Takt ein wenig an eine barocke Gigue.

MIECZYŚLAW WEINBERG

* 8. Dezember 1919 in Warschau

† 26. Februar 1996 in Moskau

Mieczysław Weinberg – so wird der Name des 1919 geborenen Komponisten korrekt geschrieben. In Biographien und Werkbeschreibungen findet man allerdings eine ganze Reihe von Varianten sowohl des Vor- als auch des Nachnamens; sie haben mit Weinbergs Lebensweg zu tun. Ursprünglich stammten Weinbergs Eltern aus Moldawien. Nach den Pogromen zu Anfang des Jahrhunderts, denen mehrere Mitglieder der jüdischen Familie zum Opfer fielen, ließen sie sich in Warschau nieder, wo Weinbergs Vater als Musiker und Komponist Arbeit an einem jüdischen Theater fand. Mieczysław selbst debütierte bereits mit zehn Jahren als Pianist und Dirigent und studierte am Warschauer Konservatorium mit solchem Erfolg, dass ihm eine internationale Virtuosenkarriere sicher schien. Doch kurz nach seiner Abschlussprüfung 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen. Weinberg floh Richtung Osten nach Minsk, während seine Eltern und eine Schwester in Warschau blieben – sie starben später im Ghetto. Beim Grenzübertritt gaben die Sowjets Weinberg den jüdischen Vornamen „Moisej“, und sein Nachname wurde von der lateinischen in die kyrillische Schrift übertragen – was später bei der Re-Transliteration zu falschen Schreibweisen wie „Wainberg“, „Vainberg“ oder „Vaynberg“ führte. Weinberg studierte in der weißrussischen Hauptstadt Komposition bei Wassili Solotarjow, musste aber nach dem Angriff der Deutschen auf die Sowjetunion ins usbekische Taschkent weiterziehen. 1943 begann seine enge Freundschaft mit Dmitrij Schostakowitsch: Dieser hatte die Partitur der ersten Sinfonie seines Kollegen erhalten und war so beeindruckt, dass er ihm eine Aufenthaltsgenehmigung für Moskau besorgte. Dort blieb Weinberg dann bis zu seinem Lebensende. Als freier Komponist, ohne offizielle Ämter, aber bewundert von berühmten Musikern wie Leonid Kogan, David Oistrach, Mstislaw Rostropowitsch, Emil Gilels und Rudolf Barschai, schuf er ein außerordentlich umfangreiches Œuvre. Es umfasst unter anderem 22 Sinfonien, 17 Streichquartette, 28 Sonaten für verschiedene Instrumente, zahlreiche Vokalkompositionen, Musik zu 43 Filmen und mehr als ein Dutzend Bühnenwerke.

Zwei Sätze für Streichquartett

Während der beiden Jahre, die er in Taschkent verbrachte, schrieb Weinberg neben seiner ersten Sinfonie zwei kurze Sätze für Streichquartett: 1942 die Aria op. 9 und 1943 das Capriccio op. 11. Während die Aria mit der Vortragsbezeichnung „Larghetto“ als nostalgische Melodie über zart pulsierender Begleitung gestaltet ist, stehen sich im Capriccio, „scherzando con grazia e rubato“ überschrieben, Abschnitte unterschiedlicher Ausdruckshaltung und Taktart (3/8, 5/8 und 5/16) gegenüber. Ein charmanter Walzer bildet die Grundlage, wird aber von geisterhaft fahlen Klängen und Passagen voll रुपпigem Humor unterbrochen.

PAUL BEN-HAIM

* 5. Juli 1897 in München

† 14. Januar 1984 in Tel Aviv

Paul Ben-Haim wurde 1897 als Paul Frankenburger in München geboren, wo er 1915 bis 1920 an der Akademie der Tonkunst studierte. Noch im Jahr seines Abschlusses engagierte ihn die Bayerische Staatsoper als stellvertretenden Chorleiter und Korrepetitor, und 1924 erhielt er eine Kapellmeisterstelle am Stadttheater Augsburg. Beunruhigt durch zunehmende antisemitische Anfeindungen, unternahm er im Sommer 1933 eine erste Reise nach Palästina, um die Lebensbedingungen im damaligen britischen Mandatsgebiet zu erkunden. Im November 1933 ließ er sich endgültig in Tel Aviv nieder. Ben-Haims Lage entsprach der vieler anderer deutsch-jüdischer Einwanderer: Die meisten hatten sich, bevor sie zur Emigration gezwungen wurden, in erster Linie als Deutsche gefühlt, besaßen nur minimale Hebräischkenntnisse und hegten keine besonderen Sympathien für den Zionismus (das Bestreben, einen jüdischen Staat zu gründen). Den Namen „Frankenburger“ legte Ben-Haim übrigens nicht aus Begeisterung für die neue Heimat ab, sondern aus pragmatischen Gründen: Bei seiner ersten Palästina-Reise hatte er Angebote erhalten, als Klavierbegleiter aufzutreten. Weil sein Visum keine Arbeitserlaubnis beinhaltete, ließ er einen anderen Namen auf die Programmzettel setzen: „Ben-Haim“ bedeutet (außer „Sohn des Lebens“) auch „Sohn Heinrichs“ und bezieht sich auf Pauls Vater, den angesehenen Juristen Heinrich Frankenburger. Anders als viele Kollegen fand Ben-Haim sich in der neuen Umgebung erstaunlich rasch zurecht. Er setzte seine Karriere als Pianist fort, dirigierte eine Zeitlang das 1936 gegründete

Palestine Symphony Orchestra, wurde 1948 Präsident des israelischen Komponistenverbandes und bildete in den nächsten Jahrzehnten zahlreiche Musiker der folgenden Generation aus. Das Eintreten berühmter Künstler wie Yehudi Menuhin, Menachem Pressler, Jascha Heifetz, Leonard Bernstein und Leopold Stokowski für seine Werke machte ihn auch international zum meistgespielten israelischen Komponisten.

Viel diskutiert wurde in den frühen Jahren des Staates Israel die Frage, wie eine Musik beschaffen sein müsse, um dem Wesen des Landes und seiner Bewohner gerecht zu werden. Max Brod, der als Literat und Kafka-Herausgeber berühmt wurde, aber auch Pianist und Komponist war, beschrieb die von ihm propagierte „mediterrane“ Schule oder Stilrichtung folgendermaßen: *Ihre Musik ist südlich, durchflutet von strahlendem Licht, wie die Luft der Mittelmeerländer, durchscheinend, nach Klarheit strebend, ihre Rhythmen tendieren zur Härte, einem unregelmäßigen Puls und Ostinato-Wiederholungen [...] Bestimmte Passagen sind im Unisono geschrieben, ohne polyphone Ansprüche. Der melodische Einfluss der jemenitischen Juden ist unverkennbar, die Aufgabe der Dur-Moll-Tonalität, der Rückgriff auf ältere Modi. [...] Klima und Landschaft, das Hirtenlied, Oboe und Klarinette, sie alle spielen eine Rolle. Die Begleitung von Pauke und Tamburin, ob real oder nur in der Vorstellung, gibt vielen dieser Strukturen [...] eine monotone, um nicht zu sagen eine seltsam narkotische Prägung.* Überraschend mag im Zusammenhang mit einem „mediterranen Stil“ der Hinweis auf jemenitische Musik erscheinen. Doch tatsächlich gab es in Palästina eine starke Gemeinde jemenitischer Juden, und die aus dem Jemen stammende Volkssängerin Bracha Zefira (1910-1990) übte einen beherrschenden Einfluss auf das Kulturleben aus. Sie gab bei fast allen Komponisten des Landes Lied-Arrangements in Auftrag, doch eine besonders enge Beziehung verband sie mit Ben-Haim, der von 1939 bis 1949 ihr Klavierbegleiter war.

Klarinettenquintett

Diese Zusammenarbeit prägte bald auch seinen Kompositionsstil: In vielen Werken zitierte er Melodien, die er durch Zefira kennen gelernt hatte, und erprobte orientalische Tonskalen und Ornamente. Sie sind schon im ersten Satz des 1941 komponierten (und 1965 überarbeiteten) Klarinettenquintetts op. 31a deutlich zu erkennen, ebenso einige der von Brod genannten Züge wie etwa *Ostinato-Wiederholungen* oder *Rückgriff auf ältere Modi*. Auch die schnellen Teile des zweiten Satzes, des scherzartigen Capriccios, sind geprägt von einem harten, pulsierenden Rhythmus, der dieses Mal

vom Pizzicato der Streicher getragen wird. Die beiden ruhigen Trio-Abschnitte zitieren in voller Länge den traditionellen Hymnus „Elohei Tzidki“ (Gott meiner Rechtschaffenheit). Doch trotz aller Bemühungen, eine nationale israelische Musik mitzuprägen, gab Ben-Haim die Bindung an die klassisch-romantische Musiktradition Europas nie auf: Das zeigt sich im Klarinettenquintett schon an der Wahl der Besetzung, zur der ja Mozart (KV 581) und Brahms (op. 115) die berühmtesten Beiträge geleistet hatten. Ben-Haim gestaltete das Finale seines Quintetts in der gleichen Form, die auch seine Vorgänger für ihre Schlusssätze gewählt hatten: als Thema mit Variationen.

NÄCHSTES ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Sonntag, 25. Februar 2018 | 17 Uhr | SWR Studio

2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Meisterwerke“

Margarete Adorf, Violine
Christoph Mentzel, Violine
Reinhilde Adorf, Viola
Claire Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello
Fedele Antonicelli, Klavier
Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Joseph Haydn, Dmitrij Schostakowitsch und Robert Schumann

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger |
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



Saarbrücken Kaiserslautern

Sehr geehrte Konzertbesucher,
liebe Freunde der Ensemblekonzerte!

Wenn auch Sie in Zukunft gerne über die Ensemblekonzerte der Deutschen Radio Philharmonie in Saarbrücken, Kaiserslautern und Forbach informiert werden möchten, füllen Sie bitte den unteren Abschnitt aus, werfen Sie ihn in die dafür vorgesehene Box am Ausgang oder senden Sie ihn per Fax an 0681/602 2237.

Sie erhalten dann regelmäßig Infos über aktuelle Programmänderungen und bekommen einige Tage vor dem Konzert das jeweilige Programmheft als pdf-Datei.

Vielen Dank für Ihr Interesse!



Ich bitte um regelmäßige Informationen zu den Ensemblekonzerten der DRP per Mail. Ich kann meine Zusage jederzeit durch eine kurze Nachricht an ensemblekonzerte@sr.de widerrufen.

Name _____

Postanschrift _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Tickets

Konzerte in Saarbrücken

SR-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4
66 111 Saarbrücken
Tel: 06 81 / 9 880 880

SR-Shop bei KLEIN Buch + Papier
Bahnhofstraße 13
66 606 St. Wendel
Tel: 0 68 51 / 93 94 0

www.proticket.de
Hotline: 02 31 / 917 22 90

Konzerte in Kaiserslautern

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14
67 655 Kaiserslautern
Tel: 06 31 / 365 23 16
www.eventim.de

Tickets Ensemblekonzerte
und Familienkonzerte
SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1
67 657 Kaiserslautern
Tel. 06 31 / 36228 395 51